

Berlins Kampf gegen die Schundliteratur. — Der Groß-Berliner Ausschuss zur Bekämpfung der Schundliteratur (Vorsitzender Stadtrat Sassenbach, Geschäftsführer Lehrer Gütte, Geschäftsstelle NW. 21, Bochumer Str. 9) hat folgende Unterausschüsse gebildet: Ausschuss für gesetzliche Maßnahmen (Vorsitzender Dr. Seyde); Volkshilfungs- und Volkshilfsausschuss (Vorsitzender Dr. v. Erdberg); Büchereiausschuss (Vorsitzender Direktor Dr. Buchholz); Literarischer Ausschuss (Vorsitzender Schulinспекtor Dr. Dickhoff); Schulausschuss (Vorsitzender Stadtschulrat Dr. Reimann) und Kinoausschuss (Vorsitzender Professor Dr. Brunner).

Der Ausschuss für gesetzliche Maßnahmen beeinflusst die Gesetzgebung, die Gemeindeverwaltungen und die öffentliche Meinung. — Der Volkshilfungs- und Volkshilfsausschuss kämpft über das Wesen der Schundliteratur und ihre Schädigungen auf durch Vorträge und Vereinstellung von Vorträgen, durch Flugblätter und Flugchriften. — Der Büchereiausschuss tritt ein für die Vermehrung der Volksbüchereien, die Erweiterung der Öffnungszeiten, die Erhöhung der Mittel zu Neuanschaffungen. Er regt zur Benutzung der Büchereien an durch die Zeitungen, an den Anschlagstulen und in den Fortbildungs- und Volkshochschulen. — Der Literarische Ausschuss gibt Verzeichnisse empfehlenswerter Schriften für Kinder, für die werktätige Jugend und für Erwachsene heraus. Er beurteilt Neuerscheinungen und stellt Musterbüchereien zusammen. — Der Schulausschuss bekämpft als Bundesgenosse der Lehrer die Schundliteratur in Wort und Bild bei jeder Gelegenheit, die nur immer durch die Schule sich bieten kann. — Der Kinoausschuss überwacht planmäßig die Jugendvorstellungen, gibt Anweisungen zur Aufsicht an die Vertrauensleute und veranstaltet Probevorführungen. — Grundsätzlich arbeitet der Groß-Berliner Ausschuss mit allen anderen gleichgerichteten Bestrebungen jeder Richtung zusammen.

Verlagsanstalt für Literatur und Kunst Hermann Klemm Aktiengesellschaft, Berlin-Grünwald.

Bilanzkonto per 31. Dezember 1918.		Aktiva.		Passiva	
		M	ℳ	M	ℳ
Kassenbestand und Bankguthaben		61 063	10		
Wechselbestand		11 938	85		
Grundstückkonto		42 731	98		
Debitoren		171 959	58		
Lager und halbfertige Waren		551 681	39		
Papiervorrat		16 015	60		
Kasscheenkonto: Bestand	70 627,46				
Abrechnung	21 187,46	49 440			
Originalkonto: Bestand	1 001,—				
Abrechnung	1 000,—		1		
Mobilienkonto: Bestand	2 150,—				
Abrechnung	1 075,—	1 075			
Verlagswertkonto: Bestand	280 488,03				
Abrechnung	48 088,60	232 399	43		
Kreditoren				331 464	42
Ausstehende Rechnungen				2 127	—
Akzeptkonto				283 714	51
Aktienkapitalkonto				500 000	—
Gesetzliche Rücklage				1 000	—
Gewinn- und Verlustkonto: 4% Dividende				20 000	—
		1 138 305	93	1 138 305	93

Gewinn- und Verlustrechnung.		Soll.		Haben	
		M	ℳ	M	ℳ
Vortrag aus 1917				934	66
Eingang aus Abschreibungen				383	35
Rohgewinn				271	239
Diskont und Zinsen		15 808	36		
Handlungskosten		150 065	08		
Reklamekosten		14 332	65		
Abschreibungen: Kasscheenkonto		21 187	46		
Originalkonto		1 000	—		
Mobilienkonto		1 075	—		
Verlagswertkonto		48 088	60		
Uebersetzung an die gesetzliche Rücklage		1 000	—		
Zur Verteilung gelangende 4% Dividende		20 000	—		
		272 557	15	272 557	15

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 154 v. 11. Juli 1919.)

Postschekverkehr. — Bei Sammelüberweisungen und Sammelschekden liegt den Postschekkunden vom 1. September ab die Ausfertigung der Ersatzüberweisungen und Zahlungsanweisungen ob. Die Postschekämter werden deswegen in nächster Zeit an die einzelnen Postschekkunden herantreten.

Die schweizerischen Papierfabrikanten, die große Vorräte an Papier besitzen, haben an die schweizerischen Bundesbehörden das Gesuch gerichtet, es möchte zur Vermehrung des Papierverbrauchs das während des Krieges verkleinerte Format der Frachtbriefe wieder in seiner ursprünglichen Größe hergestellt werden. Die Bundesbehörden scheinen jedoch nicht geneigt, dem Gesuch zu entsprechen.

Personalmeldungen.

70. Geburtstag. — Obwohl die Zeit nicht dazu angetan ist, Feste zu feiern oder zu ihrer Veranstaltung aufzufordern, möchte das Börsenblatt doch nicht an dem 4. August, als dem 70. Geburtstag des Herrn Robert Voigtländer in Leipzig, vorübergehen, ohne mit ein paar Worten der Bedeutung dieses Mannes für den Gesamtbuchhandel zu gedenken. Erfüllt doch das Börsenblatt, das erst in der vorigen Nummer einen Artikel von ihm veröffentlichte und im Laufe der Jahre die Leser mit so manchem gediegenen Aufsatz aus seiner Feder bekannt machen durfte, eine Ehrenpflicht, wenn es ihm aus diesem Anlaß Dank für seine wertvolle Mitarbeit sagt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß ein freundliches Geschick ihn noch auf lange hinaus Kraft und Muße finden lassen möge, mit seiner Erfahrung und seinem Rat den Berufsgenossen beizustehen.

Als der jetzt 70jährige am 16. April 1917 das Fest seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Buchhandel feiern konnte (vgl. Bbl. 1917, Nr. 87), durfte er mit berechtigtem Stolz auf sich sagen, daß er das von seinem Vater vor damals 70 Jahren in Ehren begonnene Werk in Ehren weitergeführt habe. »Viele, viele Bücher habe ich gedruckt, an Güte nicht gleich, aber kein schlechtes, kein gemeines Buch ist darunter. Wohl aber viele, die unzähligen Menschen zum Nutzen, zur Freude geworden sind. Und die vielen Hunderttausende von Bildern, die ich verbreitet, sind anerkanntermaßen zur Bereicherung des deutschen Hauses, zur Erhebung von Sinn und Gemüt geworden. Auch Erfolge sind mir nicht versagt geblieben.« Aber das Geheimnis dieser Erfolge ist nicht allein mit dem Hinweis erklärt, daß er nie schlechte Bücher verlegt habe, und es sind auch nicht diese Erfolge allein, auf die Robert Voigtländer damals und heute stolz bescheiden zurückblicken kann, Erfolge, die ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und die Anerkennung und Verehrung des gesamten deutschen Buchhandels eingetragen haben. Was ihm seine Bedeutung gibt, uns ihn lieb und wert macht, das ist die Einsetzung einer starken, in sich geschlossenen, kerndeutschen Persönlichkeit für alles, was er für gut und richtig erkannt hat. Und gut und richtig erschien es ihm nicht allein, seinem Geschäft eine eigene Note zu geben, sondern auch darüber hinaus sich in den Dienst der buchhändlerischen Öffentlichkeit zu stellen und mit seinen in der Praxis gewonnenen Erfahrungen die Wissenschaft zu befruchten. Was er als Kommentator und Sachverständiger auf urheber- und verlagsrechtlichem Gebiete geleistet hat, gehört der Geschichte dieser Disziplinen an, und nennt man im Börsenverein, in dem Deutschen Verlegerverein und dem Verein Leipziger Buchhändler die besten Namen, so darf auch der Name Robert Voigtländer nicht vergessen werden. Erkennt man doch an seiner Art und an seinem Wirken so recht, welchem Geschick unser Beruf verfallen würde, wenn der Sozialisierungsgedanke auch auf ihn übergriffe und an die Stelle von Männern, die, erfüllt von Idealismus, auch Opfer nicht scheuen, wo es der Sache gilt, ein künstlicher Mechanismus oder die Masse träte und sein Schicksal bestimmte. Darum scheint es uns eine verdienstliche Aufgabe, mit Nachdruck auf die Lebensarbeit solcher Berufsgenossen hinzuweisen, die dem Jungbuchhandel ein leuchtendes Vorbild in einer Zeit sein können, in der die Schreier und Nichtstümer das große Wort führen. Sollte indes eine Beschäftigung mit dem Wirken eines Mannes wie Voigtländer, von dem zum großen Teil die von ihm verlegten Werke zeugen — es sei hier nur an die seinen Namen tragenden »Quellenbücher« erinnert —, nicht auch in den außerhalb des Buchhandels stehenden Kreisen die Erkenntnis aufdämmern lassen, daß nicht dem Kapitalismus, sondern der Persönlichkeit die entscheidende Rolle im Verlage zufällt? In Wort und Schrift ist Voigtländer, getreu seiner Art, für die Erhaltung der deutschen Schrift und deutschen Wesens eingetreten, und so schwer auch gerade ihn der Niedergang unseres Volkes treffen mag, den Glauben an die unvergängliche Kraft des Deutschtums wird ihm auch die trübe Zeit, in die sein 70. Geburtstag fällt, nicht rauben können. Möge er es noch erleben, daß wir wieder zu den Sternen aufblicken lernen, die ihm auf seiner Lebensbahn geleuchtet haben: »zähe Arbeitsamkeit und Rechtlichkeit«. Sie stehen hier in Anführungszeichen, da sie, wie Voigtländer, der seiner Väter so gern gedenkt, in dem von ihm herausgegebenen »Beitrag zur Geschichte der Familie Voigtländer 1629—1913« bemerkt, gemeinsame Charakterzüge seiner Vorfahren waren.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Ramm & Seemann, sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).